

# DIE 10 GEBOTE

GESCHICHTEN AUS DEM ALLTAG



**8. FOLGE**  
**GELIEBTE LÜGE**

*8. Folge: Geliebte Lüge*  
*Die 10 Gebote – Geschichten aus dem Alltag*

**ARBEITSHILFE**

[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)



**kfw**

# Die Zehn Gebote – Geschichten aus dem Alltag

## 8. Folge: Geliebte Lüge

Aus der Reihe „Horizonte“

Deutschland 2009,

Dokumentation, 30 Min

Regie: Marco Giacobuzzi

Redaktion: Ilyas Meç, Leitung: Meinhard Schmidt-Degenhard

Produktion: Hessischer Rundfunk (HR)

### Kurzcharakteristik

Als Horst entdeckt, dass er schwul ist, ist er bereits mehrere Jahre mit Elli verheiratet. Gemeinsam haben sie vier Kinder. Zwar hatte er bereits in der Jugend homosexuelle Erfahrungen, aber erst als das vierte Kind da ist, kann er seine Neigungen nicht mehr vor seiner Frau und den Kindern verschweigen. Die Zeit der „Lebenslüge“ ist für ihn vorbei. Die Familie trennt sich, Elli zieht mit den Kindern aus, Horst lebt inzwischen mit einem Lebenspartner zusammen.

Der Film schildert aus der Perspektive aller Betroffenen die Schwierigkeiten und Erfahrungen, die sich ergeben, wenn nach der Lebenslüge mit der Wahrheit gelebt werden kann bzw. muss: „Mein Vater/mein Mann liebt einen Mann!“ Zwar haben alle inzwischen die Erlebnisse verarbeitet, aber nicht alle können „dankbar sein für die Lüge“ wie es Horst am Ende des Films für sich behauptet.

Die Dokumentation aus der Reihe „Die Zehn Gebote“ ist der Beitrag zum achten Gebot „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden gegen deinen Nächsten.“ Der Film macht deutlich: Das Thema „Die Lüge leben oder die Wahrheit sagen“ lässt sich ethisch nicht in leicht gängige Antworten ummünzen. „Muss man immer die Wahrheit sagen?“ Die Widersprüche und Heimlichkeiten, die durch eine Lüge im zwischenmenschlichen Zusammenleben entstehen, wie auch die Probleme, die ein Leben mit der Wahrheit aufwerfen, provozieren die Zuschauer zu eigenen Stellungnahmen, die durchaus kontrovers diskutiert werden können.

Der Film gehört zur Reihe **Die Zehn Gebote - Geschichten aus dem Alltag**, die nach der Relevanz und Tauglichkeit des Dekalogs in heutigen Lebenszusammenhängen fragt und eignet sich für den Einsatz in der Bildungsarbeit ab 14 Jahren in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

### Kapitel

Kap.	Zeit	Titel
1	00:00 – 05:33	Jahre der Lüge
2	05:34 – 07:21	Coming out
3	07:22 – 08:47	Die Kinder I
4	08:48 – 11:27	Horst und Manni
5	11:28 – 14:09	Die Kinder II
6	14:10 – 22:06	Die Krise vor der Trennung
7	22:07 – 25:48	Die Kinder III
8	25:49 – 28:40	Normalität nach der Trennung?

## **INHALT**

### **Kap. 1 (00:00 – 05:33) Jahre der Lüge**

Eine Luftaufnahme auf die Mosel und eine Uferstraße. Die Verkehrsmeldung ist zu hören. Horst wird im Auto interviewt, Elli zu Hause. In diesen ersten Sequenzen wird die grundlegende Lebenssituation von Elli und Horst beschrieben, die, nach gemeinsamer Jugend und Heirat, mit der Trennung nach einigen Ehejahren endet.

*Horst: Zuerst wurde wohl davon geredet, dass meine Frau abgehauen ist mit den Kindern. Ohne dass jemand die Wahrheit wusste, warum sie gegangen ist.*

*Elli: Ich hätte nie an so was gedacht. Ich hab auch die ersten zehn Jahre nie an so was gedacht, nie. War ja alles wunderbar.*

*GOTT WIRD ´S SCHON RICHTEN. SO VERZWICKT SEINE LAGE AUCH IST, ER BETET DAFÜR, DASS ALLES IRGENDWIE GUT AUSGEHEN WIRD - HORST IST STRENG KATHOLISCH ERZOGEN.*

*Horst „Bevor ich Elli den Antrag machte, da hab ich sehr viel gebetet, in Kirchen, egal wo ich in Urlaub war oder hier. Ich hab immer gebetet: Lass mich nicht schwul sein. Ich möchte diese Frau heiraten. Ich möchte Familie haben. Hab dann oft beim Papa am Grab gestanden und so suggeriert bekommen – ich war zwölf als er starb - dass er nicht damit einverstanden gewesen wäre, dass ich schwul bin.“*

Jahre Später gesteht Horst das alles Elli.

*Horst: Ich hab es ihr zwar gesagt, aber ich hab es auch gleichzeitig runter gespielt. So dass sie am Ende, als die Ehe zu Ende war, völlig aus den Wolken gefallen ist. Weil ich ja runter gespielt habe.*

*Elli: Ich habe mir da weiter keine Gedanken gemacht. Es gab auch keinen Grund dafür. Es lief ja alles gut.*

### **Kap. 2 (05:34 – 07:21) Coming out**

Horst geht die Dorfstraße entlang er, er grüßt Passanten. Anschließend betritt er die Gaststätte, in der er und Elli 1988 geheiratet haben.

*VOR ALLEM SEINE MUTTER HAT ANGST VOR DEM TRATSCH IM DORF. [...] HEUTE WEISS MAN HIER LÄNGST, WAS SACHE IST. NUR DIE MUTTER KOMMT DAMIT IMMER NOCH NICHT KLAR, WILL VOR DER KAMERA NICHTS DAZU SAGEN. IHR SOHN IST SCHWUL, SEINE EHE FUTSCH. DAS IST FÜR SIE SCHRECKLICH GENUG.*

*Horst: Aufgrund dessen, dass es doch ein kleines katholisches Dorf ist, da macht man sich Sorgen einfach. Sie möchte halt alles im Guten, sie war mal stolz drauf, dass ihre Kinder gut erzogen sind. Wenn man das immer gesagt bekommt, dann passt das alles nicht mehr.*

*Elli: Die Trennung, da hat sie mir die Schuld gegeben. Da hat sie gesagt: Eine Mutter mit vier Kindern verlässt nicht ihren Mann. Und dann habe ich zu ihr gesagt: Wenn du wüsstest, was Sache wär. Sie weiß es zwar, sie hat dieses Outing mitgekriegt, aber sie nimmt ´s nicht wahr – sie unterdrückt es irgendwo.*

**Kap. 3 (07:22 – 08:47) Die Kinder I**

Elli blättert in alten Familienfotos. Anschließend werden Interviews mit den Kindern von Elli und Horst unterbrochen durch alte Familienfilme, in denen die Kinder noch klein sind. Die Kinder erzählen mit unterschiedlichen Eindrücken, wie sie mit der Tatsache umgehen, dass ihr Vater schwul ist (siehe Arbeitsblatt M02)

**Kap. 4 (08:48 – 11:27) Horst und Manni**

Nebenhandlung: Horst und sein Lebenspartner Manni erzählen von ihren gemeinsamen Erfahrungen.

*Horst: Er war sexuell mehr der Fordernde und ich war das mehr vom Kopf her oder vom Herzen her. Der Gebende so. Und er hat mich dann behutsam, sag ich mal, hat mir Mut gemacht, dass ich mich öffnen kann bei ihm. Und das fand ich dann recht gut. Wie gesagt: Ich wär nicht die treibende Kraft gewesen. Da musste Manni ran.*

*Manni: Man musste das erst antasten, wie ich das brauch', bei der Sache genauso.*

**Kap. 5 (11:28 – 14:09) Die Kinder II**

Elli und die Kinder beim Frühstück im Wechsel mit Horst in seinem Büro bei der Schleuse und Bildern von der Schleuse. Die Kinder werden ein zweites Mal interviewt (siehe Arbeitsblatt M02).

*Horst: Es kann alles nur so lange dauern, weil man sich selbst versteckt. Ist logisch: Ich wollte nicht schwul sein, also warum sollte mein Umfeld dann wissen, dass ich schwul bin. Es muss ja erst mal rauskommen und das hat viele, viele Jahre gedauert. Schließlich wollte ich es ja nicht sein.*

**Kap. 6 (14:10 – 22:06) Die Krise vor der Trennung**

Ein langer Abschnitt beschäftigt sich mit der Trennungsphase, nachdem die Lebenslüge ein Ende hatte. Deutlicher als in Kap. 1 werden die Konflikte und Schwierigkeiten zur Sprache gebracht, die es mit sich brachte, als Horst die Wahrheit sagte.

*ELLI FÜHLT SICH NACH DEM OUTING UM ALLES BETROGEN – SO GERNE HÄTTE SIE WENIGSTENS DIE FAMILIE ZUSAMMENGEHALTEN.*

*Ellie „Warum musste er schwul sein, aber – ja – ich weiß es nicht. Ich habe auch schon zu ihm gesagt, wir hätten uns besser nie getrennt. Aber wäre das besser gewesen. Glaub ich auch nicht.“*

*UND IMMER WIEDER DIE FRAGE: WAR ER SCHON IMMER SCHWUL UND HAT UNS ALLE HINTERS LICHT GEFÜHRT? WO WAR ER MIT SEINEN GEDANKEN DIE GANZE ZEIT? DIE WUNDERSCHÖNEN JAHRE NUR EINE EINZIGE LÜGE?*

*DIE SCHWULEN GEDANKEN UND SEHNSÜCHTE KAMEN ERST VIEL SPÄTER WIEDER HOCH, BESCHWICHTIGT HORST.*

*Horst: Ab dem vierten Kind – da war dann mehr Stress angesagt – jeder mit Job, Haushalt, Familie. Der ganze Kram außen rum. Da ging's dann auch los, dass ich dann immer mehr an Männer gedacht habe. Dass wir uns immer mehr entfernt haben. Und ich mich gefragt habe: Wie komm ich aus der Ehe raus. Unbeschadet, ohne das was auffällt, ginge gar nicht. Im Sumpf drin mit den Gedanken.*

*DIE ERINNERUNG AN DIE GEMEINSAME ZEIT SOLL EINE SCHÖNE BLEIBEN. DABEI WOLLEN ES DIE BEIDEN BELASSEN.*

**Kap. 7 (22:07 – 25:48) Die Kinder III**

Horst und Manni besuchen Elli und die Kinder. Die Begrüßung ist herzlich. Gemeinsam wird Karten gespielt, gegrillt und gegessen. Ein drittes Mal werden die Kinder interviewt (siehe Arbeitsblatt M02).

*FAST SCHON ALLTAG, DASS DIE FAMILIE EBEN EIN BISSCHEN ANDERS IST. UND WENN SICH PAPA DOCH MAL ZU TUNTIG AUF-  
FÜHRT, WIRD DARÜBER GELACHT. VIELLEICHT WEIL MAN SO BESSER DAMIT KLARKOMMT.*

*Horst: Wenn dann der Vater plötzlich auf Männer steht, ist das für die Kinder schon ein Schock.  
Das passt ja überhaupt nicht zusammen. Und wo bleibt Mama? Natürlich hatte ich da sehr gro-  
ße Angst, dass das die Familie auseinander haut. Dass sich die Kinder abwenden [...]*

*Elli: Also am Anfang war es schon so, dass die Kinder gesagt haben: Geh doch wieder zum Papa.  
Geh wieder mit dem Papa zusammen. Da hab ich dann gesagt: Das geht halt nicht. Der hat  
doch jetzt den Mann jetzt und so, war ein Wunschdenken von den Kindern.*

## **Kap. 8 (25:49 – 28:40) Normalität nach der Trennung?**

Horst und Elli werden noch einmal getrennt interviewt. Im Auto und in der Schleuse, später Elli in ihrer Wohnung, auf dem Balkon und Horst beim Weg über die Schleuse, an deren Ausgang sein Freund Manni auf ihn wartet. Es wird deutlich: Beide haben die Trennung unterschiedlich verarbeitet. Während Horst glücklich mit seinem neuen Leben ist, bleiben bei Elli Fragen zurück, auf die sie die Antwort nicht mehr wissen will.

*JETZT IST OFFENKUNDIG, WAS IMMER SCHON WAR, DOCH NIE SEIN DURFTE. DER SCHATTEN DER LÜGE ABER WIRD BLEIBEN....*

*Elli: So und dann weiß ich noch genau. Ich konnt nachts mal nicht schlafen und bin aufgestan-  
den und da kam „Günter Jauch – Stern TV“ nachts eine Wiederholung. Und genau dieses Thema:  
Wenn Familienväter schwul werden. Genau dieses Thema. Und da habe ich mir das angeguckt  
und habe gemerkt, ich bin ja gar nicht allein. Es gibt ja schätzungsweise 300.000 Familien, die  
davon betroffen sind. Ich bin ja gar nicht allein.*

*Horst: Ich bin dankbar für meine katholische Erziehung, die mir diese Lüge ermöglicht hat. Auch  
wenn ich dadurch später meinen inneren Kampf hatte und kann eigentlich nur dankbar sein für  
die Lüge.*

## **Der Film und seine Themenfelder**

### **„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden gegen deinen Nächsten“ –**

### **Das achte Gebot in seinem biblischen Kontext und in seiner Wirkungsgeschichte**

„Du sollst nicht gegen deinen Nächsten als Falschzeuge aussagen“ – In dieser annähernd wörtlichen Übersetzung des achten Gebots deutet sich sein ursprünglicher Bedeutungszusammenhang an: Es geht um die Falschaussage vor Gericht. Wobei der Zeuge gleichzeitig der Ankläger sein kann, also jener, der ein Verbrechen beobachtet hat oder jener, an dem oder an dessen Hab und Gut ein Verbrechen begangen wurde. Im Hintergrund dieses Gebots steht die lokale Gerichtsbarkeit im alten Israel, die traditionell im Stadttor abgehalten wird. Ein solches Gerichtsverfahren ist nicht frei von Falschaussagen und Fehlurteilen. Zumindest im Hinblick auf ein Todesurteil waren deshalb zwei Zeugen notwendig, die eine eindeutig gleiche Aussagen machten (Dtn 17,6; Num 35,30), Dtn 19,5 bezieht diese Regelung sogar auf alle Rechtsfälle. Nicht nur die Geschichte von Naboths Weinberg (1 Kön 21), sondern auch die prophetische Kritik bei Micha und Amos belegen, dass solche Gerichtsverfahren Regelverstöße ermöglichten. Ist das der Grund, wieso die Bergpredigt empfiehlt, sich bereits auf dem Weg zum Gericht mit seinem Gegner zu einigen (Mt 5,25)?

Ein generelles Verbot der Lüge kennt die Bibel tatsächlich nicht. Auch Eph 4,25 spricht nur davon, die Lüge abzulegen und mit seinem Nächsten die Wahrheit zu reden – bezogen also auf den Kreis der eigenen christlichen Gemeinde.

Erst die Wirkungsgeschichte des achten Gebots hebt es aus seinem konkreten Wirkungsbereich heraus und stellt es – wie z.B. in die Katechismen Martin Luthers – in einen pädagogischen Kontext der Erziehung zur Wahrhaftigkeit und macht das Verbot der Lüge zu einer Frage der Gewissensbildung.

Damit ist das ethische Thema des achten Gebots aber nicht aufgelöst in ein Prinzip, das im Umkehrschluss heißt: „Du musst immer die Wahrheit sagen!“ So klärt Dietrich Bonhoeffer in seinem Text „Was heißt: Die Wahrheit sagen?“<sup>1</sup> diese Frage auch dahingehend, dass zunächst „die jeweiligen Verhältnisse“ bedacht werden müssen, d.h. auch die Frage, wem ich eigentlich zur Wahrheit verpflichtet bin und wem die Wahrheit wirklich hilft. Im deutschen Widerstand gegen das Hitlerregime bedeutete dies auch, die Mitwisser vor der Gestapo durch eine Lüge zu schützen.

Wem hilft die Lüge und wem könnte es schaden, die Wahrheit zu sagen, dieser Widerspruch erweist sich in vielfältigen alltäglichen und speziellen Situationen als ein Dilemma, in dem zunächst keine eindeutige Norm vorliegen kann, sondern eine Güterabwägung stattfindet. Nach den Ergebnissen einer Studie lügen Menschen ca. 200 Mal am Tag und Männer etwa 20 Prozent häufiger als Frauen.<sup>2</sup> Die Lüge reicht von der Entscheidung der Eltern vor ihren kleinen Kindern, die „volle Wahrheit“ noch nicht zu sagen, bis hin zur Entscheidung des Arztes im Umgang mit der ganzen Wahrheit über das Ausmaß einer Krankheit, die auch „töten“ könnte, weil sie einem Patienten oder seinen Angehörigen die letzte Lebenshoffnung nimmt. Dazu gehört auch die Frage nach den Folgen: Wer dem anderen die Wahrheit sagt, muss sie auch mit dem anderen aushalten und manchmal ertragen. Nicht nur die „Lebenslüge“, sondern auch „in der Wahrheit“ muss miteinander gelebt werden. Wer lügt, muss mit dieser Lüge leben und sie hat manchmal längere Beine, als man denkt.

### **Horst, Elli und die Kinder – ein Leben mit der Lüge?**

Wem schadet eine Lüge und wem hilft die Wahrheit oder auch umgekehrt: Wem hilft die Lüge und wem schadet die Wahrheit? In diesem Dilemma bewegen sich die portraitierten Personen in der Dokumentation zum achten Gebot. Sie greift damit ein Thema auf, dem sich vermutlich mehrere hunderttausend Männer und Frauen<sup>3</sup> und deren Kinder in Deutschland zu stellen haben: Dem Coming out als homosexuelle oder bisexuelle Menschen, die bereits in einer heterosexuellen Partnerschaft leben, bereits eigene Kinder haben.

Immer noch besteht kein gesellschaftliches Einverständnis darüber, dass sich ein Mensch seine homosexuelle oder heterosexuelle Orientierung nicht aussuchen kann. Die Diskussion darüber, ob diese Orientierung genetisch bedingt, kulturell vermittelt oder sozialisationsbedingt angeeignet wird, spielt im Kontext des Films keine Rolle: Horst entdeckt „Ich bin schwul“ und hat dies jahrelang vor seiner Frau und seinen Kindern verschwiegen. Seine besondere Situation des späten Coming out kann nicht mit dem Hinweis auf das konservativ-bürgerliche Milieu in einer süddeutschen Kleinstadt abgetan werden, sie ergibt sich vielmehr generell aus der Tatsache, dass Homosexualität immer noch mit einem Makel belegt ist und ein zunächst eigenes und dann öffentliches Bekenntnis mit Ängsten vor dem Verlust von gesellschaftlichem Status, Beruf und persönlichen Beziehungen belegt ist. Verdrängung und Flucht in eine heterosexuelle Partnerschaft sind jene Mechanismen, die ein Leben in der scheinbaren Normalität ermöglichen sollen.<sup>4</sup> Erst wenn der psychische Druck zu groß wird, führt der Weg in das Coming out. Die „Lebenslüge“ als Schutzmechanismus funktioniert nur bis zu einem gewissen Punkt.

Der Film präsentiert in den Interviews der vom Dilemma betroffenen Personen die jeweils individuelle Auseinandersetzung mit dieser Problematik. Im ersten Teil des Films scheint dabei alles auf ein gutes Einverständnis trotz aller Schwierigkeiten, die durch das Coming out von Horst verursacht sind, hinauszulaufen. Erst das Kap. 6 beschreibt mit der Krise der Trennungsphase, welche psychische Bela-

1 In Bonhoeffer, Dietrich (1975): *Ethik*. München: Christian Kaiser Verlag, S. 385ff. Wichtige Informationen zu dem Thema findet man auf der Internetseite der Selbsthilfe Gruppe „Schwule Väter Köln“: <http://www.svkoeln.de/>

2 <http://www.shortnews.de/id/661071/Luegenforschung-Maenner-luegen-mehr-als-Frauen-und-200-Luegen-am-Tag-sind-moeglich>

3 Kleist, Bettina von (2003): *Mein Mann liebt einen Mann. Wie Frauen das Coming out ihres Mannes bewältigen*. München: Christian Kaiser Verlag

4 Wichtige Informationen zur Situation homosexueller Väter sind zu finden in der Diplomarbeit „Lebensbilder homosexueller Väter“ von Marko Johannsen (2005), zu finden auf [http://www.schwule-vaeter.de/Berichte/Homosexuelle\\_Vaeter.pdf](http://www.schwule-vaeter.de/Berichte/Homosexuelle_Vaeter.pdf)

stung diese Zeit bedeutet hat und dass manche Wunden – so in Kap. 8 – nur dadurch allmählich heilen, dass über manche Fragen zwischen Elli und Horst nicht geredet wird, weil die Antworten darauf auch nichts mehr ändern.

Ist deshalb die „Lebenslüge“ und die Art und Weise, wie Horst und alle anderen damit umgehen, unvorhersehbares Schicksal? Hier bleiben einige Fragen offen: Der Mensch ist das einzige Lebewesen, das die Fähigkeit besitzt, sich zu sich selbst und seinem Verhalten und damit auch zu seiner eigenen Sexualität reflexiv zu verhalten. Ob und wie Horst verantwortlich mit der Situation, in die er geworfen ist, umgeht, darf mit kritischen Fragen versehen werden:

- Sein Coming out ereignet sich zu einem Zeitpunkt, in dem ihm mit der Geburt des vierten Kindes die familiäre Situation über den Kopf wächst: „da war dann mehr Stress angesagt“. Ist ein Mensch in dieser Situation auch zu einer ethischen Güterabwägung fähig, die zwischen der eigenen Sexualität und den Menschen, denen er verantwortlich ist, abwägen kann? Welche Wahrheit ist in dieser Situation notwendig und welche Lüge schadet wem?
- Am Ende des Films zieht Horst für sich ein insgesamt positives Lebensresümee: Er hat eigentlich alles was er braucht, kann auf 14 Jahre glückliche Ehe zurück blicken, vier tolle Kinder und jetzt eine erfüllte Partnerschaft mit Manni. Stattdessen lebt seine ehemalige Frau Elli mit Fragen, deren Antworten ihr auch nicht mehr weiterhelfen und vielleicht den letzten Rest von Erinnerung an erfüllte und glückliche Lebensjahre zerstören würden. Wem hat die Wahrheit wirklich geholfen und wem hat die Lüge geschadet?
- Die Kinder Alina, Svenja, Clara und Florian präsentieren in den mehrfachen Interviewsequenzen unterschiedlichen Positionen zur Trennung der Eltern, der Homosexualität des Vaters und ihrer jetzigen Situation. Sie reicht von dem eher „coolen“ und lässigen Umgang mit der Situation durch Florian („Das ist wie Atmen, wir reden auch nicht übers Atmen. Er ist schwul und das war’s eigentlich.“), den eher reflektierten Einsichten Alinas („Ich find es generell besser, wenn wir noch eine Familie wären.“), die die Situation idealisierenden Svenja („Mein Gott, wir sind immer noch eine Familie. Jeder liebt jeden.“) und die noch etwas naive Clara („Eigentlich ist es schon witzig. So etwas hat nicht jeder.“). Wem hat die Wahrheit geschadet und wem hätte die Lüge geholfen?
- Horst beendet die Doku mit der Aussage. „[Ich] kann eigentlich nur dankbar sein für die Lüge.“ Angesichts der Lebenssituationen, in die er seine Frau und seine Kinder gebracht hat, klingt diese Aussage zwar subjektiv plausibel, objektiv tun sich mit dieser Aussage Fragen auf, die neue Lebenslügen vermuten lassen. Mit seiner Lebenslüge hat er Beziehungsmuster bei seinen Kindern hinterlassen, die auch ihr Bindungsverhalten beeinflussen werden (siehe dazu die Folge **Fremdgänger** der gleichen Reihe zum sechsten Gebot). Elli lebt lieber damit, nicht die „ganze Wahrheit“ zu wissen als dass sie Antworten auf alle Fragen hat. Wem hat es geholfen, die Wahrheit zu sagen und wer hätte mit der Lüge besser weiterleben wollen?

## BAUSTEINE FÜR UNTERRICHT UND ERWACHSENENBILDUNG

Der Dokumentarfilm bleibt mit seinen Kommentaren gegenüber der Situation, die sich zwischen Horst, Elli, ihren Kindern und Manni ergeben hat, in der Rolle des interessierten, aber dennoch neutralen Beobachters. Gerade dadurch fordert er die Zuschauer zu einer eigenen Stellungnahme und Positionierung heraus. Diese Stellungnahme wird insbesondere abhängen von der Art und Weise eigener Betroffenheit, Kenntnis und Unkenntnis, von Bindungserfahrungen und verantwortlichem Umgang mit Partnerschaften und eigenen Kindern, von distanzierter oder persönlicher Betroffenheit mit eigener oder fremder Homosexualität, Urteilen und Vorurteilen. Neben den „inhaltlichen“ Stellungnahmen zur „Sache“ kann es um die grundsätzliche Stellungnahme zum Thema gehen, das oben diskutiert wurde: „Lügen leben und die Wahrheit sagen“.

### **Baustein 01: Du musst immer die Wahrheit sagen!**

#### **Didaktische Leitgedanken**

Wahrheit und Lüge zu den Grundthemen menschlichen Zusammenlebens. Niemand wird von sich behaupten können, nie gelogen zu haben. „Man darf nicht lügen!“ oder „Du musst immer die Wahrheit

sagen!“ gehört vermutlich zu den Kernthemen nicht nur bürgerlicher Erziehungsmoral. Gleichzeitig wissen Menschen jeden Alters auch darum, dass es nicht immer ratsam ist, die Wahrheit zu sagen. Vor der Präsentation des Films könnte deshalb eine eigene Auseinandersetzung mit diesem Thema interessant sein. Die Teilnehmenden erhalten die Lernchance, sich mit ihren eigenen Voreinstellungen und den Voreinstellungen der anderen zum Thema „Wahrheit oder Lüge“ auseinanderzusetzen.

### **Methodische Grundideen**

Für einen Einstiegsimpuls in das Thema bieten sich u.a. diese Möglichkeiten an:

Für manche Gruppen reicht ein an die Tafel oder ein Flipchart geschriebener Satz „Du musst immer die Wahrheit sagen!“ Die Teilnehmenden finden Argumente, ob dieser Satz immer richtig oder falsch ist, diskutieren, wann er richtig ist und in welchen Situationen er falsch werden kann.

Für manche Gruppe kann die Geschichte des Bilderbuches „König Wirklichwahr“<sup>5</sup> interessant sein: Leo erhält von der Mutter die Mahnung „Du musst immer die Wahrheit sagen“. Dies führt ihn in schwierige Situationen, in denen er z.B. seiner Freundin Laura die Wahrheit über ihren neuen Haarschnitt und Tante Karin die Wahrheit über ihren Rosinenkuchen sagt. Ihm hilft der kleine König Wirklichwahr, der aus einem Bilderbuch krabbelt, mit der interessanten These „Du musst die Wahrheit finden, die für dich richtig ist!“

Für manche Gruppen kann eine Auseinandersetzung mit den Werbeplakaten der BILD-Zeitung interessant sein: „Jede Wahrheit braucht einen Mutigen, der sie ausspricht.“<sup>6</sup> Gezeigt werden unterschiedliche Bilder und Texte („Papa, dein Auto ist kaputt – Und sie bewegt sich doch – Papa, ich bin schwul.“). Sprichwörter zu Wahrheit und Lüge<sup>7</sup> werden auf Karteikarten ausgelegt. Ein Gespräch über die Texte zeigt den widersprüchlichen, manchmal sogar gefährlichen Umgang mit Wahrheit und Lüge, z.B.: „Wer die Wahrheit sagt, braucht ein schnelles Pferd (aus China)“.

### **Baustein 02: Horst und Elli – es lief ja alles gut!**

#### **Didaktische Leitgedanken**

Kap. 1 führt in die Geschichte von Horst und Elli ein. Kap. 2 beschreibt das Coming out und die Trennung in einem ersten, kurzen Durchgang. In Kap. 6 wird sie noch einmal Thema werden. Die Zuschauer haben die Möglichkeit, sich in ihre Lebenssituation kognitiv wie emotional einzufinden. Unbewusst oder bewusst werden erste Urteile über das Verhalten der Personengefällt, zu denen nicht nur Elli und Horst, sondern auch die Mutter (welche nicht vor die Kamera treten wollte), der alte Mann am Fluss, die anderen Dorfbewohner gehören: In welchem sozialen, religiösen und gesellschaftlichen Umfeld wächst die „Lebenslüge“?

#### **Methodische Grundideen**

L führt in die Präsentation von Kap. 1-2 ein: „Du musst immer die Wahrheit sagen!“ Wir haben entdeckt, welche Probleme diese Aufforderung mit sich bringen kann. Muss man immer die Wahrheit sagen? Oder lebt es sich mit der Lüge besser? Das ist Thema eines Films, mit dem wir uns beschäftigen wollen. Es geht um die Lebensgeschichte von Horst und Elli.“ L zeigt Kap.1-2. Anschließend erhalten die Teilnehmenden das Arbeitsblatt M01, auf dem sie ihre Eindrücke über Horst und Elli notieren können. Das anschließende Plenumsgespräch hat nicht das Ziel, ein einheitliches Urteil über ihre Lebenssituation zu fällen, sondern vielmehr die Vielfalt der Beurteilungen wahrzunehmen.

5 Schreiber-Wicke, Edith (2007): *König Wirklichwahr*. Thienemann Verlag

6 Google Bildersuche zur Wendung „Jede Wahrheit braucht einen Mutigen der sie ausspricht“ gibt die entsprechenden Treffer.

7 Fundgrube in <http://de.wikiquote.org/wiki/Wahrheit>

## ***Baustein 03: Die Kinder – erste Reaktionen***

### **Didaktische Leitgedanken**

Mit Kap. 3 wird eine wichtige Personengruppe in die Auseinandersetzung um Horsts Coming out eingebunden: Die vier Kinder. Kap. 3 lässt sie eine erste Stellungnahme geben, in den Kap. 5 und 7 werden ihren Äußerungen noch präziser. Vor allem jugendliche Zuschauer werden ihre Fragen haben: Wie wäre ich mit einer solchen Situation umgegangen? Sie erhalten die Möglichkeiten, sich dieser Frage zu stellen und eigene Antworten zu finden, bevor sie sich mit den Antworten der vier Kinder auseinandersetzen.

### **Methodische Grundideen**

L sagt: „Nach 14 Jahre Ehe mit Elli ist es nun heraus: Horst ist schwul. Die Wahrheit ist ausgesprochen. Aber wie wird man nun mit der Wahrheit leben? Und das betrifft nicht nur Horst und Elli, sondern auch ihre vier Kinder. Vier Kinder – vier Reaktionen. Jeder von euch bekommt vier Karteikarten, auf die ihr vier mögliche Reaktionen schreiben könnt.“ Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt. Die Karteikarten werden für spätere Erarbeitungen aufbewahrt. L zeigt Kap. 3. Die Reaktionen der Kinder werden mit Hilfe von Arbeitsblatt M02 besprochen und mit den Erwartungen auf den Karteikarten verglichen. Zur Verwendung des Arbeitsblatts M02: Auf dem Arbeitsblatt befinden sich alle Interviewtexte der vier Kinder aus den Kap 3, 5 und 7. Das Arbeitsblatt kann alternativ eingesetzt werden:

Für den Baustein 03 werden die Texte aus Kap. 5 und 7 beim Kopieren abgedeckt. Die Teilnehmer erhalten nur die Texte aus Kap. 3 zur Bearbeitung.

Für weitere Diskussionen über die Reaktionen der Kinder im Verlauf der Präsentation Kap. 5 und 7 werden die entsprechenden Aussagen ergänzt.

Die Aussagen der vier Kinder sind sehr individuell. Deshalb bietet es sich auch an, Kleingruppen an den Texten arbeiten zu lassen. Dazu wird das Arbeitsblatt vertikal auseinandergeschnitten und die Interviewtexte an vier Arbeitsgruppen verteilt. Die Arbeitsgruppen setzen sich mit ihrer Person auseinander. Anschließend findet eine Fishbowl-Diskussion statt: Clara, Alina, Svenja und Florian reden über ihren Vater...

## ***Baustein 04: Horst und Manni – Wenn Wahrheit frei macht***

### **Didaktische Leitgedanken**

Kap. 4 ist dem Zusammenleben von Horst und Manni gewidmet. Damit wird ein Nebenthema der Dokumentation aufgeworfen. Wichtig ist darin vor allem die Erfahrung, dass – zumindest für Horst – das Ende der Lebenslüge als Befreiung erfahren werden konnte. Eine Befreiung auf Kosten derer, für die er sich verantwortlich gemacht hat? Eine Präsentation dieses Kapitels könnte ausreichen, um diese Frage in einer Gesprächsrunde zu klären.

## ***Baustein 05: Die Krise der Trennung – wenn die Wahrheit ausgesprochen ist***

### **Didaktische Leitgedanken**

Kap. 6 ist das emotional intensivste Kapitel der Doku, weil deutlich wird: Das Ende der Lebenslüge und das Leben mit der Wahrheit ist weit komplizierter gewesen, als es Kap. 1 zunächst vermuten ließ. Die Selbstzweifel von Horst und Elli, ihre Konflikte in der Trennungsphase werden ausgesprochen. Der Zuschauer wird – gerade durch die neutralen Zwischentexte – zu eigenem Urteil veranlasst, Argumente für das Verhalten der beiden zu finden.

### **Methodische Grundideen**

Die Präsentation von Kap. 6 wird durch drei Arbeitsblätter unterstützt. Arbeitsblätter M03.1 und M03.2 geben Auszüge aus einem Referat wieder, dass vor einer Selbsthilfegruppe „Schwule Väter“ gehalten wurde. Es macht deutlich, warum bei dieser Gruppe erst ein relativ spätes Coming out stattfinden kann. Arbeitsblatt M04 bietet einige Argumente und Stellungnahmen von Horst und Elli zur Trennungsphase. Zusätzlich findet man auf den Websites <http://www.schwule-vaeter.de/Berichte/start.htm> und <http://www.svkoeln.de/berichte.php> Berichte von Männern, die in einer ähnlichen Situation wie Horst waren.

**Baustein 06: Dankbar für die Lüge****Didaktische Leitgedanken**

Das kurze Kap. 8 stellt ein je eigenes Resümee von Horst und Elli dar, mit durchaus unterschiedlicher Bewertung der jetzigen Situation nach der Trennung. Dabei sprechen auch die Bilder eine eindeutige Sprache: Während Horst nach der Arbeit von seinem Freund Manni abgeholt wird und sie beide einem Feierabend in Gemeinschaft entgegengehen, blickt Elli noch einmal verloren von ihrer Terrasse aus in die Weite, um dann symbolisch die Tür hinter sich zu schließen. Die Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, sich mit diesen unterschiedlichen Bewertungen der jetzigen Lebenslagen von Horst und Elli auseinanderzusetzen.

**Methodische Grundideen**

L kann die Präsentation des Kap. 8 einleiten mit der Frage: „Und jetzt ist alles gut? Horst und Elli sind da unterschiedlicher Meinungen, wie das letzte Kapitel des Films zeigt.“ L zeigt Kap. 8. Anschließend kann Arbeitsblatt M05 die unterschiedlichen Schlussstatements von Horst und Elli herausstellen. Dabei kann L die oben aufgeworfenen Fragestellungen einbringen und dabei ggf. auf die Ergebnisse aus Baustein 01 zurückgreifen:

- Welche Wahrheit ist in dieser Situation notwendig und welche Lüge schadet wem?
- Wem hat die Wahrheit wirklich geholfen und wem hat die Lüge geschadet?
- Wem hat die Wahrheit geschadet und wem hätte die Lüge geholfen?
- Wem hat es geholfen, die Wahrheit zu sagen und wer hätte mit der Lüge besser weiterleben wollen?

**MANFRED KARSCH****Zum Autor:**

Dr. Manfred Karsch,  
Referat für pädagogische Handlungsfelder des Kirchenkreises Herford  
(<http://www.schulreferat-herford.de>)

**Weiterer Film beim kfw:**

*Milk*, Spielfilm

**LINKS (Stand: 29.08.2010)****Das achte Gebot**

<http://cms.herder-forchheim.de/node/49>

<http://gruene-vechta.de/index-Dateien/LandkreisVechtaDusollstnichtluegen.htm>

<http://stephanscom.at/glaube/articles/2004/02/11/a4816>

<http://www.chrismon.de/Luegen.php>

[http://www.essen-mitte.feg.de/neu/index.php?html\\_seite=30&predigt\\_id=93](http://www.essen-mitte.feg.de/neu/index.php?html_seite=30&predigt_id=93)

[http://www.jugend.efg-feuerbach.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=49&Itemid=1](http://www.jugend.efg-feuerbach.de/index.php?option=com_content&task=view&id=49&Itemid=1)

**Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge**

<http://downloads.eo-bamberg.de/5/438/1/68460459834418095325.pdf>

[http://lernarchiv.bildung.hessen.de/sek\\_i/ethik/gym/8g4/index.html](http://lernarchiv.bildung.hessen.de/sek_i/ethik/gym/8g4/index.html)

<http://stjosef.at/morallexikon/wahrhaft.htm>

<http://sammelpunkt.philo.at:8080/1011/1/schein.pdf>

<http://www.br-online.de/wissen/forschung/luegen-DID1188595897/index.xml>

<http://www.3sat.de/page/?source=/nano/bstuecke/09381/index.html>

<http://www.internet-maerchen.de/maerchen/wahrheit.htm>

<http://www.katholisch.de/Nachricht.aspx?NId=2582>

<http://www.otto-friedrich-bollnow.de/doc/Wahrhaftigkeit.pdf>

<http://www.radiobremen.de/nordwestradio/sendungen/redefreiheit/wahrheitundluege100.html>  
<http://www.randomhouse.de/book/edition.jsp?edi=320001> ( A. Grün: Von Wahrheit und Wahrhaftigkeit)  
<http://www.reinerjungnitsch.de/wahrhaftigkeit.pdf>  
<http://www.spruechesammlung.de/wahrheitssprueche.php>  
<http://www.visionen.com/Rubriken/Spiritualitaet/Wahrhaftigkeit>

### **Adorno**

[http://de.wikipedia.org/wiki/Es\\_gibt\\_kein\\_richtiges\\_Leben\\_im\\_falschen](http://de.wikipedia.org/wiki/Es_gibt_kein_richtiges_Leben_im_falschen)  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Minima\\_Moralia](http://de.wikipedia.org/wiki/Minima_Moralia)  
<http://familie-schlichtmann.de/Berufliches/AbstractAdorno.pdf>  
[http://www.florian-roth.com/texte/pdfs/Es\\_gibt\\_kein\\_richtiges\\_Leben\\_im\\_Falschen.pdf](http://www.florian-roth.com/texte/pdfs/Es_gibt_kein_richtiges_Leben_im_Falschen.pdf)  
<http://www.glanzundelend.de/auswahl/adorno.htm>  
<http://www.kluge-alexander.de/zur-person/reden/2009-adorno-preis.html>  
[http://www.offene-uni.de/archiv/textz/textz\\_phil/minima\\_moral.pdf](http://www.offene-uni.de/archiv/textz/textz_phil/minima_moral.pdf)  
<http://www.recherche-online.net/theodor-adorno.html>  
<http://www.thur.de/philo/kp/richtiges%20Leben.htm>  
[http://www.zeit.de/2001/19/200119\\_ka-philo.xml](http://www.zeit.de/2001/19/200119_ka-philo.xml)

### **Kirchen und Homosexualität**

<http://www.bkh-wue.de/>  
[http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/arbeitshilfen/AH\\_148.PDF](http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/arbeitshilfen/AH_148.PDF)  
<http://www.ekd.de/homosexualitaet/index.html>  
<http://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge/homosexuelle/index.html>

### **Homosexualität**

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/erst-kind-dann-freund-schwule-vaeter-erziehen-selbstbewusste-kinder-1.756526>  
[http://www.vaeter-nrw.de/Familie/Vater\\_sein/vaterrolle-schwul-und-vater/index.php](http://www.vaeter-nrw.de/Familie/Vater_sein/vaterrolle-schwul-und-vater/index.php)

### **Verdrängung**

[http://de.wikipedia.org/wiki/Verdr%C3%A4ngung\\_%28Psychoanalyse%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Verdr%C3%A4ngung_%28Psychoanalyse%29)

**Materialien - Arbeitsblätter**

M1 Horst und Elli	S. 14
M2 Kinder	S. 15
M3.1 Ursachen für das späte Coming out: Erklärungsversuche	S. 16
M3.2 Ursachen für das späte Coming out: Konfliktsituationen	S. 17
M4 Die Trennungsphase – Horst und Elli berichten	S. 18
M5 Horst und Elli – Dankbar für die Lüge?	S. 19

M1

Horst und Elli



Horst ist schwul.  
Aber das merkt er erst,  
als er bereits einige Jahre  
mit Elli verheiratet ist.  
Wen hat Horst belogen?  
Und warum?



Aufgabe: Was hast du über die Lebensgeschichte von Horst und Elli erfahren? Sammle deine Eindrücke und ordne sie den Bildern zu.



Also ich war erst mal ganz erstaunt, ich konnte gar nichts dazu sagen. Ich war verblüfft. Ich konnte es gar nicht fassen in dem Moment.

Warum jetzt auf einmal? Hab ich ihn gefragt. Weil ich konnte es nicht verstehen. Warum jetzt auf einmal? Warum jetzt, in diesem Augenblick?

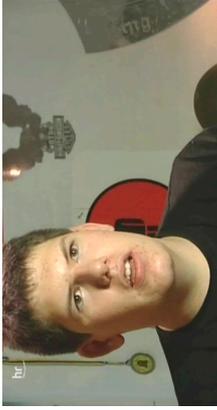
Wenn er glücklich ist, bin ich auch glücklich. Und ich finds irgendwie süß, wenn sie sich küssen. Wie als wär's ein ganz normales Pärchen. Eigentlich ist es schon witzig. So etwas hat nicht jeder. Weiß nicht!



Es war 'n totaler Schock, als ob die Welt für jemanden zusammenbricht, weil es nicht mehr so war wie davor. Ja super, was soll die Scheiße eigentlich. Kommt irgend so ein Mann daher und meine Familie ist kaputt.

Der hat mir dann einfach nur gesagt, dass er nicht auf Frauen steht, sondern auf Männer steht. Und dass er das früher schon mal hatte, aber immer probiert hat, zu verdrängen.

Mein Gott, wir sind immer noch eine Familie. Jeder liebt jeden. Und da will auch keiner auf den anderen verzichten.



Florian: Ich dachte erst mal – oh mein Gott – was geht jetzt ab. Ich war total verwundert, weil wie ich das jetzt verarbeiten soll, wie ich jetzt damit umgehen soll.

Hat es mir öfter auch erklärt. Und er hat mir gesagt, ich soll mir keine Sorgen machen, dass sich etwas ändert, dass ich ihn etwa nie wieder sehe. Und er hat mir halt erklärt, wie es ist und warum er erst jetzt sich outet.

Heute ist es einfach normal. Das ist wie atmen, wir reden auch nicht übers atmen. Er ist schwul und das war's eigentlich. Mir ist es egal, was Leute machen, [...] Es sind Menschen, ganz normale Menschen. Ich mag nur die Leute nicht, die sich aufführen wie Arschlöcher.



Ich weiß nicht, ich glaub, das war gemischt auch irgendwie, ein komisches Gefühl, wenn man erfährt, dass sein eigener Vater schwul ist. Ein komisches Gefühl, aber so traurig auch wieder nicht.

Er kann nichts dafür, dass er schwul ist. Und er kann auch nichts dafür, dass deshalb seine Ehe kaputt gegangen ist. Aber er ist noch für uns da. Wenn er jetzt nicht da wäre, dann wäre es noch viel schlimmer. Aber er ist da.

Inzwischen macht's mir schon gar nicht mehr aus, es gibt viele Menschen, die schwul sind. Halt auch mein Vater. Ich find es generell besser, wenn wir noch eine Familie wären, zusammen wohnen würden, meine Eltern noch zusammen wären. Aber es ist ok schon, wie es ist.

### M3.1 Ursachen für das späte Coming out / Erklärungsversuche<sup>1</sup>

#### Das Problem der Identitätsfindung

Nach heutigen Erkenntnissen unterliegt die sexuelle Identität nicht der freien Entscheidung des Einzelnen. Man kann sie sich nicht aussuchen. Man ist entweder schwul oder nicht, hetero- oder bisexuell oder was auch immer. Dabei kann offen bleiben, ob die sexuelle Prägung genetisch oder psychisch/soziokulturell bedingt ist.

Eine ganz andere Frage, ob und wann wir uns unserer sexuellen Identität bewusst werden. Typischerweise geschieht dies in der Jugend, wenn wir in die Pubertät kommen und erwachsen werden. Wir interessieren uns mehr für Jungen oder Mädchen, machen unsere ersten sexuellen Erfahrungen, verlieben uns. Eigentlich sollte man meinen, dass jeder Jugendliche mit 18 oder 20 J. herausgefunden haben sollte, wer er ist und worauf er steht.

Aber so einfach ist das nicht. Das Erfahren der eigenen sexuellen Identität wird vielfach überlagert durch Einflüsse von außen, durch Erziehung und Umwelt. Homosexualität gilt in der Gesellschaft als abartig, unnatürlich, sündhaft. Schwul zu sein wird als Makel empfunden. Angst vor Mobbing. [...]

#### Verdrängung

Schließlich verdrängen wir die mögliche Homosexualität als eine uns unangenehme Wahrheit. Wir passen uns nach außen den vermeintlichen gesellschaftlichen Normen an und versuchen, ein möglichst normales Hetero-Leben zu führen. Um nur ja als normal zu gelten, suchen wir uns eine Frau, meist aus dem näheren Umfeld, haben Sex mit ihr, stellen fest, dass es funktioniert und vielleicht sogar Spaß macht. [...]

#### Heirat

Ob ich wirklich schwul war, wusste ich nicht, ebenso wenig, ob ich meine Frau wirklich liebe. Irgendwie wollte ich Ordnung in mein Leben und meine ungeklärten Gefühle bringen und sehnte mich nach Geborgenheit. Die Angst, allein zu sein und die Hoffnung, es werde schon irgendwie gut gehen, überwog alle Bedenken. Ich habe sie geheiratet, war ein treuer und fürsorglicher Ehemann und hatte mit ihr drei Kinder. [...] Wirklich glücklich bin ich in dieser Beziehung jedoch nicht geworden. Ich bekam chronische Kopfschmerzen und wurde depressiv. Die unterdrückte Psyche forderte Ihren Tribut. Erst nach mehreren Therapien ist mir klar geworden, was mit mir los war. Schließlich habe ich nach fast 20 Jahren Ehe und mit immerhin fast 46 Jahren mit meiner Frau gesprochen und ein Chaos angerichtet. [...]

#### Aufgabe:

Ein schwuler Vater berichtet von seinen Erfahrungen. An welchen Stellen entdeckst du Gemeinsamkeiten mit den Erfahrungen von Horst und Elli?

---

<sup>1</sup> Quelle: <http://www.svkoeln.de/berichte1.php?news=26>

## M3.2 Ursachen für das späte Coming out / Konfliktsituationen <sup>1</sup>

### Coming-out

Irgendwann geht es so nicht weiter. Entweder kommt die Frau dahinter oder der Druck nimmt so zu, dass irgendeine Lösung gefunden werden muss. Damit bin ich bei der Frage, was das Coming-out schließlich auslöst.

An erster Stelle ist das Gefühl der Unzufriedenheit zu nennen, später gepaart mit Depressionen, Kopfschmerzen und anderen psycho-vegetativen Erscheinungen. Die Psyche rächt sich gewissermaßen für die Vergewaltigung, die wir ihr angetan haben.

Gepaart ist dies mit einem nachlassenden sexuellen Interesse an unserer Frau, vielleicht gepaart mit Männerphantasien. Wir beginnen zu fragen, was mit uns los ist, nehmen unser Interesse für Männer wahr, stellen fest, dass uns Plakate oder Bilder mit nackten Männern anmachen. Schließlich wollen wir „es“ wissen: Sind wir schwul oder nicht?

Natürlich kann es auch sein, dass wir uns plötzlich in einen Mann verlieben.

Was nun? Irgendwann kommt der Zeitpunkt, wo wir entscheiden müssen, ob wir so weiterleben wollen wie bisher oder nicht. Manche versuchen zunächst, ihr Coming-out solange als möglich aufzuschieben, irgendwie Ehe, Familie und das sexuelle Interesse für Männer unter einen Hut zu bringen. Dies mag eine Zeit lang gut gehen und hängt davon ab, wie stark Ängste und ein schlechtes Gewissen den Drang nach Klärung der Konfliktsituation überlagern. Je stärker die Beharrungsmomente sind, umso länger dauert es, bis es schließlich zum Knall kommt. Irgendwann geht es nicht mehr so weiter. Am Coming out führt kein Weg mehr vorbei.

### Typische Probleme

Die entstehende Konfliktsituation ist immer die gleiche:

- Wie sage ich es meiner Ehefrau? Wie mache ich ihr klar, dass ich schwul bin?
- Wie sage ich es meinen Kindern?
- Wie mache ich das meinen Freunden, Eltern, Schwiegereltern klar?
- Welche Auswirkungen hat das auf meine berufliche Stellung?

Gepaart ist dies mit der Angst, das gesamte bisherige Beziehungssystem könnte zusammenbrechen, aufgeben zu müssen, was man sich in den vergangenen Jahren aufgebaut hat und ohne wirklich zu wissen, worauf man sich einlässt. Die schwule Welt ist den meisten Vätern unbekannt. Wie sollen sie darin zurechtkommen, neue Freunde finden? Wird man als schwuler Vater in der Szene akzeptiert? Ist man nicht schon zu alt?

Eine Fülle von Fragen mit ungewissen Antworten. Es gehört schon eine Menge Mut dazu, den Schritt zu einem ehrlicheren Leben zu wagen, sich zu seiner schwulen Identität zu bekennen und all die Risiken in Kauf zu nehmen, die mit einem solchen Schritt verbunden sein können.

### Aufgabe:

Ein schwuler Vater berichtet von seinen Erfahrungen. An welchen Stellen entdeckst du Gemeinsamkeiten mit den Erfahrungen von Horst und Elli?

<sup>1</sup> Quelle: <http://www.svkoeln.de/berichte1.php?news=26>



Ab dem vierten Kind – da war dann mehr Stress angesagt – jeder mit Job, Haushalt, Familie. Der ganze Kram außen rum. Da ging's dann auch los, dass ich dann immer mehr an Männer gedacht habe. Das wir uns immer mehr entfernt haben. Und ich mich gefragt habe: Wie komm ich aus der Ehe raus. Unbeschadet, ohne das was auffällt, ginge gar nicht. Im Sumpf drin mit den Gedanken.

Ich habe sehr gelitten. Ich wusste nicht mehr, was ich weiter tun sollte. Wie sollte das Leben weitergehen? Du bist noch so jung, das Leben ist noch so lang. Wie sollst du das durchstehen? Ich wusste es einfach nicht und habe überhaupt keinen Ausweg gesehen. Gar nicht. Ich wusste, ich wollte nicht mehr mit Elli schlafen. Es ging einfach nicht. Ich hätt mich gequält.

Und dann hab ich mich halt ihr irgendwann offenbart: Ich weiß nicht, irgendwie kommen da immer so Gedanken hoch. [...]. Und dann bin ich noch depressiver geworden, da ging dann gar nicht mehr und bald drauf war auch schon der große Showdown.

[...] Ehrlichkeit ist die Voraussetzung, obwohl man doch in gewisser Weise unehrlich gelebt hat. Oder ich unehrlich gelebt hab. Weil ich glauben wollte oder geglaubt habe, es ist alles gut so, wie es ist.



Dann hater mir gesagt, ich hätte nie Zeit für ihn gehabt, jetzt grad zum Schluss die Jahre. Wo ich doch nur durch meine Arbeit mit zum Lebensunterhalt beigetragen habe und alles. Das fand ich schon ein bisschen ungerecht. Es liegt ja nicht an mir, dass er schwul ist. Da bin ich mir schon sicher. Es macht ja nicht eine Frau irgendeinen Mann schwul, sondern es steckt ja in einem drin. Das ist ja so.

Ich glaube, das war so ein Wechselbad der Gefühle von traurig, wütend, enttäuscht, hilflos. Ich glaub, da kam alles zusammen. Ich musste mich ja auch erst neu orientieren. Wo geht es jetzt weiter? Wo geht es hin.

Was man so als für ewig angesehen hat – was immer so weitergeht, ist plötzlich nicht mehr da. Man fühlt sich schon irgendwie gedemütigt, betrogen natürlich, warum konnte er das nicht gleich wissen. Es ist nicht gleich Verständnis da. Woher auch.

Horst und Elli bewältigen die Trennung auf unterschiedliche Art und Weise. Wie beurteilst du ihre Argumente. Hätte es anders laufen können?



Natürlich hab ich anderen Schmerzen verursacht im Nachhinein, nachdem die Lüge keine Lüge mehr war, sondern das Schwulsein zur Wahrheit wurde.

Damals tat es mir weh, jemanden belogen oder verletzt zu haben. Aber lügen, ich bin kein Lügner. Ich hasse Lüge. Aber wenn man es sich eigentlich überlegt. Das ganze Leben war ja eigentlich eine Lüge.

Ich bin auch sehr dankbar dafür, dass ich in dieser Lüge leben konnte. Denn sonst hätte ich niemals diese wundervolle Ehe gehabt. Die ja auch wundervoll war und wäre niemals der Vater von vier so tollen Kindern. Die bei jedem Telefonat sagen zum Abschied: Papa, ich lieb dich!

Ich bin dankbar für meine katholische Erziehung, die mir diese Lüge ermöglicht hat. Auch wenn ich dadurch später meinen inneren Kampf hatte und ich kann eigentlich nur dankbar sein für die Lüge.



Wenn ich da samstags Nachmittag zwei Männer hab gesehen, dann hab ich gedacht, die sind schwul, die sind schwul. Da hab ich nur noch Schwule gesehen.

Anfangs, ich würde mit niemandem darüber reden. Und dann habe ich schon gedacht: Um Gottes willen, ich bin allein, warum passiert mir so was, warum ausgerechnet mir. Und du hast auch noch vier Kinder, das kann doch nicht wahr sein. Warum mir?

So und dann weiß ich noch genau. Ich konnte nachts mal nicht schlafen und bin aufgestanden und da kam „Günter Jauch – Stern TV“ nachts eine Wiederholung. Und genau dieses Thema: Wenn Familienväter schwul werden. Genau dieses Thema. Und da habe ich mir das angeguckt und habe gemerkt, ich bin ja gar nicht allein. Es gibt ja schätzungsweise 300.000 Familien, die davon betroffen sind. Ich bin ja gar nicht allein.

# DIE 10 GEBOTE

GESCHICHTEN AUS DEM ALLTAG



8. FOLGE  
**GELIEBTE LÜGE**



**kfw**

**Katholisches Filmwerk GmbH**

Ludwigstr. 33  
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13

E-Mail: [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)

